Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 2 (1980)
Heft: 5

Artikel: Naturwissenschaft in der Schule
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-652933

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Naturwissenschaft in der Schule

Abb. 1. Bei der Arbeit (im Klassenzimmer).

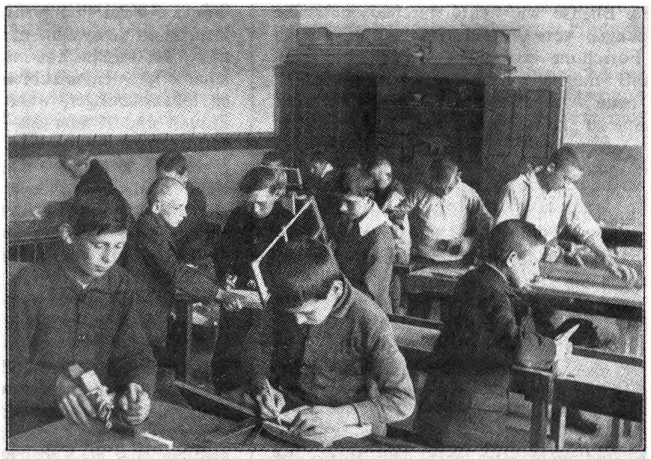

Abb. 2. In der Werkstatt.

Versuch einer Bestandsaufnahme

Es hat viele und heftige Diskussionen gegeben um den lange vorgeplanten Bildungsschwerpunkt von WECHSELWIRKUNG. Daß der naturwissenschaftliche Unterricht ein wichtiges Thema für eine politische Zeitschrift im wissenschaftlich-technischen Bereich ist, darüber bestand noch weitgehende Einigkeit. Denn schließlich hat jeder Leser von WECHSELWIRKUNG seine ersten naturwissenschaftlichen Weihen auf diese Weise erhalten, und – wie die spätere Berufswahl zeigt – meist sogar nicht ohne Erfolg. Darüberhinaus ist die schulische Beschäftigung mit der Natur in gesellschaftlicher Hinsicht kaum weniger bedeutsam als die professionelle Betätigung auf diesem Gebiet, sind es doch täglich Hunderttausende junger Menschen, die sich per Lehrplan in die Auseinandersetzung mit der Wissenschaft gezwungen sehen. Das öffentliche Bewußtsein über Wissenschaft und Technik wird sicherlich maßgeblich in den Schulstuben geprägt, und das kann den davon betroffenen Wissenschaftlern und Technikern nicht gleichgültig sein.

Schon nicht mehr ganz so einig war man sich in den vorbereitenden Diskussionen für diesen Schwerpunkt über die Herangehensweise an das Bildungsthema: Die einen wollten gerne die Probleme und Alternativen der progressiven Naturwissenschaftslehrer und ihrer Theoretiker – der sogenannten „Fachdidaktiker" – in WECHSELWIRKUNG zur Debatte stellen. Kein Zweifel, außer eher randständigen Sammelbänden gibt es zur Zeit kein konstruktives Diskussionsforum für die Vielzahl von naturunterrichtlichen Reformansätzen in unserer Republik. Von daher wäre es verlockend, WECHSELWIRKUNG zumindest punktuell zu einem solchen Forum zu machen.

Dem stand jedoch die Meinung gegenüber, daß es in diesem ersten Bildungsschwerpunkt von WECHSELWIRKUNG darum gehen müsse, überhaupt erst einmal die Voraussetzungen zum Verständnis der Probleme der naturwissenschaftlichen Fachlehrer und -didaktiker zu schaffen. Vor jeder Auseinandersetzung um den richtigen Weg aus der gegenwärtigen Unterrichtsmisere hätte also der Versuch einer Bestandsaufnahme eben dieser Misere zu stehen. Damit könne die Mehrheit der Wechselwirkungsleser, die der Schule längst und zumeist wohl voll Schaudern den Rücken gekehrt hat, mehr anfangen als mit einer aktuellen Leistungsschau der Schulprofis. Im übrigen sei der Versuch einer von allen pädagogischen Wunschträumen möglichst losgelösten Beschreibung der „Ist-Situation" vielleicht auch für die Profis mal ganz lehrreich.

Wenn die Marburger Schwerpunktredaktion mit der Gestaltung des vorliegenden Heftes eher der zweiten Meinung entspricht, so bedeutet dies nicht, daß die erste Meinung völlig unter den Tisch gefallen ist. Zwar dominiert das Moment der Bestandsaufnahme, und hier wollen wir weder auf die wissenschaftliche Analyse noch den Erfahrungsbericht, den historischen noch den ökonomischen Aspekt, die Lehrer- noch die Schülerperspektive verzichten. Doch wird die ganze Problematik der Situation häufig erst in dem Versuch, sie zu verändern, deutlich. Und so fehlt es denn auch nicht an Hinweisen auf mögliche Alternativen. Im übrigen hoffen wir in diesem Punkte wie auch hinsichtlich der Füllung der anderen Defizite des Schwerpunkts auf die Leser von WECHSELWIRKUNG, für die die Zentralredaktion in den folgenden Nummern ihre Diskussionsspalten offenhalten wird.

Zum Thema Defizite noch ein Nachtrag. Nach Fertigstellung des Schwerpunktes sah sich die Berliner Redaktion in ihren Erwartungen insofern enttäuscht, als weder die Parteilichkeit der Beiträge für die Schüler und deren Misere noch die persönliche Betroffenheit der Autoren so recht deutlich geworden sei. Diese Kritik hat uns ihrem Inhalt nach eigentlich mehr gefreut als geärgert. Zeigt sie doch, daß wir mit unserer Absicht, die Schüler als wichtigste Bezugsgröße des naturwissenschaftlichen Unterrichts nach all der Wissenschaftsorientierung der letzten Jahrzehnte überhaupt erst wieder ins Blickfeld zu bekommen, auf dem richtigen Weg sind.

Freilich müssen wir in dieser Hinsicht noch viel lernen, und unsere im folgenden geübte Kritik der Schülerferne der herkömmlichen Didaktik, ihrer Befangenheit in ihren eigenen Standes- und sonstigen Sonderinteressen, ist gewiß noch ein sehr hilfloser Versuch, selber mehr Subjektnähe zu gewinnen. Dennoch glauben wir, unserem Ziel auch mit dem vorliegenden Schwerpunkt ein wenig näher gekommen zu sein. Und daß wir Naturwissenschaftler auch im pädagogischen Bereich unsere Bekenntnisse nicht fortwährend auf der Zunge tragen, möge unserer defizitären Berufssozialisation zugute gehalten werden. AG Soznat